

Liechtensteiner Volksblatt



Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Liechtensteins Energieverbrauch im Zahlenspiegel

Energieträger Nummer eins bleibt die Elektrizität – Anstieg des Heizöls auf 26,7 Mio. kg

Die Elektrizität, zu Recht als sauberster und umweltschonendster Energieträger gepriesen, bleibt auch in Liechtenstein nach wie vor die Nummer eins. Laut der jüngsten Statistik steigen die Verbrauchszahlen von Jahr zu Jahr in beachtlicher Masse an: 156 Mio. kWh registrierte das Volkswirtschaftsamt für 1983. Das sind fast 4 Mio. kWh mehr Stromverbrauch als ein Jahr zuvor. Seit 1963 (also im Zeitraum von 20 Jahren) hat sich der Verbrauch an elektrischer Energie hierzulande vervierfacht. Und auch 1984 ist die Zahl weiterhin ansteigend. Dies alles, obwohl sich die Stromtarife ebenfalls kontinuierlich nach oben bewegen.

Von den rund 156 Mio. kWh musste nach wie vor der Hauptanteil, nämlich etwa zwei Drittel, importiert werden. Dies verdeutlicht die enorme Energieabhängigkeit vom Ausland.

Bei der Behandlung des LKW-Rechnungsberichtes im letzten Landtag wurde diese Frage denn auch von einigen Abgeordneten beider Fraktionen aufgeworfen. Vizeregierungschef Hilmar Ospelt bekräftigte dabei den Willen der Regierung, alles zu unternehmen, um diese Auslandsabhängigkeit zu reduzieren. Konkret nannte er dabei den Bau der Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein.

Mit der Einreichung des Konzessionsgesuches an die Fürstliche Regierung durch die Motor Columbus AG wurde seinerzeit die Bildung eines Studium-Konsortiums Rheinkraftwerke vereinbart, dem die NOK, die Motor Columbus AG sowie die LKW angehören. Wie Hilmar Ospelt vor dem Landtag sagte, sei die Unterzeichnung des Konsortialvertrages in diesem Frühjahr erfolgt.

Heizöl: Verbrauch bei 26,7 Mio. kg

Wenn wir in der Statistik weiterblättern, fällt auf, dass der Heizölverbrauch im vergangenen Jahr, im Vergleich zum Vorjahr von 22,7 auf 26,7 Mio. erheblich angestiegen ist. Allerdings liegt damit das Jahr 1983 gemessen am Verbrauch der letzten acht Jahre eher günstig. So wurden beispielsweise in den Jahren 1973 mit 31,2 Mio. kg, 1975 mit 33,8 Mio. kg, 1976 mit 32,4 Mio. kg, 1977 mit 37,2 Mio. kg, 1978 mit 37,9 Mio. kg, 1979 mit 31,3 Mio. kg, 1980 mit 37,5 Mio. kg, 1981 mit 32,8 Mio. kg deutlich mehr von diesem Energieträger verbraucht als im Berichtsjahr selbst. Das liegt hauptsächlich an der sprunghaften Preisentwicklung des Heizöls während dieser Zeitspanne begründet. Der durchschnittliche Jahresverbrauch der letzten zehn Jahre beträgt rund 27,5 Mio. kg. Alles in allem betrachtet zeigt sich doch tendenziell ein ver-

stärkter «Umstieg» vom Heizöl in andere Energieträger, wenn wir einmal das Jahr 1982 mit einem absoluten Minusverbrauch von 22,8 Mio. kg ausklammern. Dieser durchschnittliche Rückgang des Heizölverbrauches liegt in den enorm gestiegenen Erdölpreisen begründet. Während man noch vor gut zehn Jahren praktisch schrankenlos billiges Öl (und auch Benzin) verbrauchen konnte, reist heutzutage die Einfüllung eines Tankes in einem Einfamilienhaus schon ein recht beträchtliches Loch in die Haushaltskasse. Massnahmen wie Energiedämmung am Hause, die Erforschung und Anwendung von sparsameren und umweltfreundlichen Alternativenergien und Sparsamkeit im Verbrauch selbst, sind probate Mittel, dem teureren Öl entgegenzuwirken.

Anstieg des Brennholzverbrauches

Der Verbrauch von Brennholz steigt

seit ein paar Jahren auffällig an. 1983 registriert die Statistik 5324 Kubikmeter, das sind etwa 500 Kubikmeter mehr als ein Jahr davor. 1980 waren es 4081 Kubikmeter und 1979 rund 2200 Kubikmeter, die als Brennholz verwendet worden sind. Als Zusatzenergieträger in manchen liechtensteinischen Haushaltungen kann das relativ günstige Brennholz zur Reduktion der Heizkosten beitragen. Auch werden heute in manchen neuen Häusern aus diesem Grunde Kachelöfen eingebaut.

10,5 Mio. kg Benzin

sind allein im vergangenen Jahr aus Liechtensteins Zapfsäulen in die rund 17000 Motorfahrzeuge geflossen. Das ist gegenüber dem Vorjahr (1982) ein Anstieg um rund 700000 kg. Parallel zum ständigen Anstieg des Benzinverbrauchs wuchs auch die Zahl der immatrikulierten Fahrzeuge. 1983 weist die Statistik allein 13500 Personenwagen aus, nicht mitgezählt die Autocars, Kleinbusse, Last- und Lieferwagen und Motorräder (2225 Stück). Anders ausgedrückt: auf jeden zweiten Einwohner des Landes kommt ein Auto.

Triesenberg: Internationale Gewerkschaftstagung

Vom 13. bis 15. Juli steht Triesenberg ganz im Zeichen einer internationalen Gewerkschaftstagung. Etwa 50 Vertreter der Christlichen Angestelltengewerkschaften der Länder Liechtenstein, Baden-Württemberg, Bayern, Schweiz, Südtirol, Elsass, Tirol und Vorarlberg werden zu dieser dreitägigen Konferenz im Hotel «Samina» erwartet, wobei neben allgemeinen Fragen zur aktuellen Gewerkschaftspolitik insbesondere auf das Hauptreferat hingewiesen werden soll. Das Thema dieses Referates, gehalten vom stv. Landesvorsitzenden des DHV Baden-Württemberg, Siegfried Widmann, lautet: «Die Rationalisierung im Angestelltenbereich – die neuen Technologien in der Arbeitswelt – ihre Auswirkungen und Folgerungen für unsere gewerkschaftliche Arbeit». Das Hauptreferat beginnt am Samstag vormittags 8 Uhr.

Der Zentralsekretär der GPA Wien, Hans Klingler, spricht über das Thema «Die christlichen Angestelltengewerkschaften in Europa und weltweit».

Mit einer Fahrt ins Malbun geht diese internationale Gewerkschaftskonferenz am Sonntag zu Ende.

Halbzeit im bäuerlichen Jahr 1984:

Trotz Wachstumsverzögerung gute Ertragsaussichten

Was man kaum mehr zu glauben wagte, ist nun doch Wirklichkeit geworden. Seit einer guten Woche haben wir hochsommerliche Temperaturen. Nach einem mittelmässigen Maimonat und einem kalten und teilweise sehr unfreundlichen Juni dürfen der Bauer und Pflanzler wieder hoffen. Die Witterung ist anfangs dieses Monats verzögerte das Wachstum verschiedener Kulturarten ausserordentlich. Am besten sah man es beim Mais, der nicht vorankommen wollte und einen bedeutenden Wachstumsrückstand aufwies. Aber auch die Reben wiesen in der Blüte eine Verzögerung von gut 14 Tagen auf. Dieselbe ist erst in der letzten Woche voll zum Abschluss gekommen.

Sicher werden wir dieses Jahr keinen so frühen Weinlesetermin wie im letzten erhalten, denn von der Blüte bis zur Reife sollten die Trauben noch 100 Tage Sonne haben.

Heuernte stand unter schlechtem Vorzeichen

Besonders die Heuernte im Berggebiet stand unter einem schlechten Vorzeichen und vielerorts wurde der erste Schnitt überständig. So mussten in der vergangenen Woche Heumengen eingebracht werden, wie in einem normalen Jahr in 14 Tagen bis drei Wochen. Hier zeigte es sich wieder einmal deutlich, dass die Technik dem Landwirt grosse Vorteile zu bringen vermag, denn ohne Mäher, Ladewagen und Heubelüftung wären diese Leistungen gar nicht möglich gewesen.

Späte Alpauffahrt

Auch die Alpbetossung musste eine wesentliche Verzögerung hinnehmen. Normalerweise findet dieselbe Mitte Juni statt. Heuer konnten bis Ende Juni nur die tiefer gelegenen Alpen bestossen werden. Bei den Hochalpen fand dieselbe erst letzte Woche statt. Für die Auffahrt nach Grisch musste auch das noch die Strasse vom Schnee geräumt werden.

Neben dieser Wachstumsverzögerung im Monat Juni kann aber auch Erfreuliches berichtet werden.

Die Getreidefelder stehen schön und gesund da und versprechen eine überdurchschnittliche Ernte. Auch der Raps und die Gemüsekulturen dürfen sich sehen lassen. Und wenn der Sommer noch das hält, was er uns in den vergangenen Tagen versprochen hat, dann wird vieles wieder gut gemacht, worum man schon bangen musste.

Alpen mit saftigem Grün überzogen

Wer heute eine Wanderung in unsere Alpen unternimmt, ist erstaunt in welcher kurzen Zeit die höchsten Höhen mit saftigem Grün überzogen worden sind. Die Tiere müssen keinen Mangel leiden. Er wird sicher nicht lange werden, der diesjährige Alpsommer, denn Ende August kommt das Wachstum in diesen Höhenlagen zum Stillstand und Mitte September ist auch bei idealsten Bedingungen die Alpzeit vorbei.

Die Landwirtschaft ist auch heute noch massgebend von der Witterung abhängig. Durch die heutige Technik kann aber vie-

les, besonders mit den modernen Erntemethoden ausgeglichen werden, was früher nicht möglich gewesen wäre.

Milchmenge erneut leicht angestiegen

In unserem Gebiet, wo das Hauptgewicht bei der Viehhaltung liegt, kommt das deutlich zum Ausdruck. Die angelieferte Milchmenge ist trotz schlechterer Witterung nicht zurückgegangen, sondern leicht angestiegen.

Die Getreideernte hat ebenfalls bereits eingesetzt und wenn nicht wieder eine Schlechtwetterperiode kommt, so wird dieselbe in einem Monat beendet sein.

Bei Halbzeit des bäuerlichen Jahres

darf man sagen, dass sicher bisher nicht alle Voraussetzungen ideal waren, aber die Natur hat noch reichlich Gelegenheit aufzuholen und gerade die letzten Tage war man versucht dem Sprichwort: «Das Gras wachsen zu hören» Glauben zu schenken. Diese Tage haben gezeigt, welche Energien der Natur inne wohnen und somit dürfen wir trotz allem noch auf ein gutes Jahr hoffen. Allen recht machen, kann es der Wettergott ja nie, denn dann müsste man auch im Sommer skifahren und sich gleichzeitig im Freibad sonnen können. Der Bauer weiss um die Unbeständigkeit des Jahresverlaufes und er ist bisher mit diesen Gegebenheiten immer noch fertig geworden.

Dankbar dürfen wir aber auch sein, dass unsere Gegend normalerweise von Unwetterkatastrophen verschont bleibt, was anderswo gar nicht so selbstverständlich ist.

Ausländerstatistik:

Zunahme der Ausländer

Am 30. April 1984 waren bei der Liechtensteinischen Fremdenpolizei 9404 Personen mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung gemeldet. Das ist gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres ein geringfügiger Zuwachs der ausländischen Wohnbevölkerung von elf Personen. Die Gesamtzahl der Wohnbevölkerung in Liechtenstein belief sich Ende April 1984 auf ca. 26600 (Vorjahr 26400) Einwohner. Diese Zahlen sind der eben veröffentlichten Ausländerstatistik des Volkswirtschaftsamtes entnommen.

Der Bestand an erteilten Bewilligungen (ohne Saisonbewilligungen) betrug am Stichtag, 30. April, insgesamt 5504 (Vorjahr 5498). Davon waren 1614 Einzel-Jahresaufenthaltsbewilligungen, 410 Familien-Jahresbewilligungen und 1445 Familien-Niederlassungsbewilligungen. Somit war bei den Jahresaufenthaltsbewilligungen ein Rückgang, bei den Niederlassenen ein Zuwachs zu verzeichnen. Die Statistik registrierte am 30. April 1984 folgende anwesende Ausländer mit neu erteilten Aufenthaltsbewilligungen: 456 Saisonarbeiter, 88 erwerbstätige Jahresaufenthalter, 13 nicht-erwerbstätige Angehörige von Erwerbstätigen, 2 Erholungsaufenthalter und Rentner sowie 3 Praktikanten, Stipendiaten usw.

Erfreuliches Wachstum

Landesbank: Bilanzsumme bei 3,423 Mia.

Die Entwicklung der Liechtensteinischen Landesbank im 1. Halbjahr 1984 ist gekennzeichnet von einem erfreulichen Wachstum. So erhöhte sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die Bilanzsumme um 2,9 Prozent auf 3,423 Milliarden Franken. Ebenso erfolgreich verlief die Ertragsentwicklung. Aufgrund vermehrter Anstrengungen hinsichtlich einer wirksameren Kostenkontrolle erhöhte sich der Betriebsaufwand im 1. Halbjahr nur geringfügig. Ausführlicher Bericht zur Geschäftslage bei der Landesbank sowie Hinweise auf Anlagemöglichkeiten finden Sie im Wirtschaftsteil dieser Ausgabe.

Internationale Meisterkurse

Orgelkonzert von Michael Radulescu

Diesen Samstagabend um 20.15 Uhr wird Prof. Michael Radulescu in der Pfarrkirche Schaan Werke von Brahm, Muffat, Kerll, Radulescu und J.S. Bach spielen.

Michael Radulescu stammt aus Bukarest. Er studierte am Konservatorium in Bukarest Komposition und Orgel, an der Sommerakademie «Mozarteum» in Salzburg Orgel und Cembalo und an der Wiener Hochschule für Musik Orgel, Dirigieren und Kirchenmusik. Seit 1968 ist er Dozent an der Hochschule für Musik in Wien. Rege Konzerttätigkeit als Organist und Cembalist führte ihn bis nach Amerika und Australien. Seit 1971 leitet Michael Radulescu die Orgelklasse bei den Internationalen Meisterkursen. (Eintritt: 15 Franken)

Am Dienstag:

Olympia-Verabschiedung

Im Rahmen einer kurzen Feierstunde wird Liechtensteins kleine Olympia-Delegation für Los Angeles am kommenden Dienstag im Foyer des Vaduzersaales offiziell verabschiedet. Nebst einer musikalischen Aufführung und Begrüssungsworten von NOK-Präsidentin Prinzessin Nora, stellt NOK-Sekretär Rudolf Schädler die Delegation kurz vor. Die endgültige Entscheidung über die Selektionen fällt anlässlich einer NOK-Sitzung am Montag.



Wer heute eine Bergwanderung unternimmt, ist erstaunt in welcher kurzen Zeit die höchsten Höhen mit saftigem Grün überzogen sind. Die Tiere müssen keinen Mangel leiden. Leider wird der Alpsommer 1984 nicht lange werden, denn Ende August kommt das Wachstum in diesen Höhenlagen zum Stillstand und Mitte September ist auch bei idealsten Bedingungen die Alpzeit vorbei.